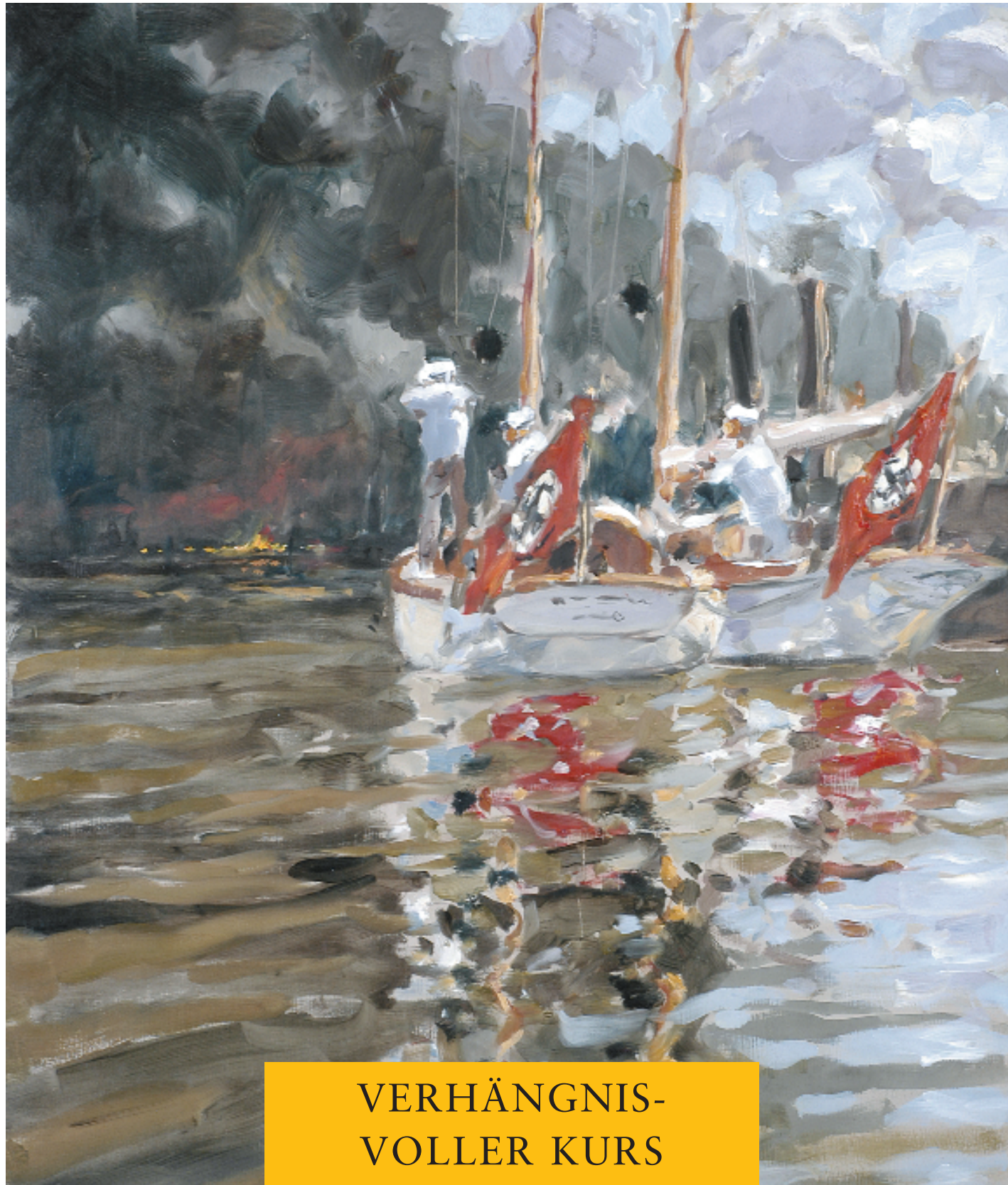




VERHÄNGNIS- VOLLER KURS

Segeln unter dem Hakenkreuz

Am Beispiel der SVAOe lässt sich zeigen, wie schnell den Nationalsozialisten nach der Machtergreifung 1933 die „Gleichschaltung“ der Segelvereine gelang. Die Segler hatten auch reichlich Grund, den neuen Machthabern zu folgen, denn die brachten nach Jahren des Niedergangs und wirtschaftlicher Not wieder kräftigen Wind in die Segel.

Dass alles in einer Katastrophe enden sollte, konnte oder wollte man sich damals nicht vorstellen.

„Über Göttern und Menschen waltet das Schicksal, sagt die Edda, das uralte-heilige Glaubensbuch germanischer Wikinger und Seekönige, in deren Denken und Fühlen, Wollen und Wagen wohl jeder echte Segler sich vertiefen möchte, wenn er auf schnellem Kiel mit fester Hand und unbeugsamem Willen Wind und Wellen zu meistern trachtet.“ So beginnt in der „Yacht“ 1/1936 ein Artikel „Der Segelsport an der Jahreswende“.

Heute könnten wir über solchen Unsinn lachen, wenn wir nicht wüssten, welche Geisteshaltung dahinter stand und wohin sie innerhalb weniger Jahre führte.

Am 30. Januar 1933 ernennt Reichspräsident Paul von Hindenburg den Führer der NSDAP Adolf Hitler zum Reichskanzler. Am 23. April 1933 billigt der Deutsche Reichstag in Berlin das „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“ und entmachtet sich selbst. Dieses sogenannte „Ermächtigungsgesetz“ gibt der neuen Regierung unter anderem das Recht, Gesetze in Kraft zu treten zu lassen, die von der Verfassung abweichen. Im Zuge der „Gleichschaltung“ werden im Deutschen Reich Staat, Wirtschaft, Kultur und das gesamte öffentliche Leben auf die Ziele des Nationalsozialismus verpflichtet.

In der SVAOe beginnt die neue Zeit mit einer Einladung zur Monatsversammlung am 8. April 1933 „abends pünktlich 8 Uhr“ im Vereinsheim Hoppe, Oevelgönne 6. Für den Vorstand und Geselligkeitsausschuss kündigt Kurt von Broock neben der Verleihung von Ehrennadeln und Fahrtenpreisen an: „Vor allem aber soll der Abend dem Gedenken des wuchtigen Aufbruchs der Deutschen Nation gewidmet sein, den wir alle in den letzten Wochen mit erleben konnten. Unser Fest steht unter der Parole: Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot!“

Auf der Tagesordnung der nächsten Versammlung am 12. Mai 1933 steht als Punkt 4 „Die nationale Revolution als Wegweiser des Deutschen Segelsportes.“ Darüber berichtet SVAOe-Schriftführer Hermann Michelmann im Nachrichten-Blatt vom Juni 1933: „Als dann feiert der 1. Vorsitzende in eindringlichen, vaterländischen Worten die nationale Erhebung, der es zu danken sei, daß die unter den Hakenkreuzfahnen heranstürmende jüngere deutsche Generation uns unsere alte, ruhmbedeckte schwarz-weiß-rote Flagge, von der wir Fahrensleute uns

nie getrennt hatten, wieder zu Ehren gebracht hat. Während sich die Anwesenden erheben, wird die Hakenkreuzflagge unter der schwarz-weiß-roten Flagge am Flaggenmast gesetzt. Ein dreifach kräftiges Hurra auf die Führer des neuen Deutschlands, Generalfeldmarschall von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler, beschließt die würdige Feier.“

Es geht nun Schlag auf Schlag. Auf der Versammlung am 12. Juni 1933 „erfolgte die Verlesung eines noch in letzter Stunde eingegangenen Schreibens des Amtes für Jugendpflege und Sport, welches fordert, daß sämtliche Vorstands- und Ausschußmitglieder ihre Ämter niederzulegen haben, um auf einer Hauptversammlung im Wege der Gleichschaltung Neubesetzungen vorzunehmen“. Das Nachrichtenblatt druckt die „Auszugsweise Abschrift!“ dieses Schreibens vom 7. Juni 1933:

„An die Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne, Altona – Vom Magistrat der Stadt Altona beauftragt, richte ich hierdurch an die Turn- und Sportvereine in Groß-Altona die Aufforderung, bis zum 30. Juni 1933 innerhalb der Vereine die Gleichschaltung vorzunehmen. Zu diesem Zwecke ergehen die nachfolgenden Richtlinien:

Die Vereine haben eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen, auf der der gesamte Vorstand seine Ämter zur Verfügung zu stellen hat. Der bisherige 2. Vorsitzende oder ein anderes Vorstandsmitglied leitet die Versammlung und fordert zur Wahl des 1. Vorsitzenden auf. Nach stattgefundener Wahl übernimmt der Gewählte das Amt des Vorsitzenden und ernennt alsdann die übrigen Mitarbeiter im Vorstand sowie die in einzelnen Vereinen zur Unterstützung des Vorstandes bestehenden Ausschüsse usw. Außer seiner eigenen Wahl finden also keine weiteren Wahlen statt.

Der 1. Vorsitzende muß eingetragenes Mitglied einer der 3 Parteien der nationalen Regierung (N.S.D.A.P., Stahlhelm, nationale Kampffront) sein. Er trägt die Verantwortung und hat dafür zu sorgen, daß mindestens 51 v. H. eingeschriebene Mitglieder sein müssen. Die restlichen 49 v. H. können neutral sein. Marxisten dürfen im Vorstand nicht vertreten sein...

Die Vereinssatzungen sind dahingehend zu ändern, daß der Verein auf dem Boden der nationalen Regierung steht und das Führerprinzip anerkennt. In den Satzungen ist ferner der Arierparagraph zu verankern.

Sämtliche Vereine melden dem Amt für Jugendpflege und Sport bis zum 30.6.33, daß die vorstehenden Bedingungen erfüllt sind. In den Meldungen sind die Namen und die Wohnungen der Vorstands- usw. Mitglieder unter Angabe ihrer politischen Einstellung aufzugeben. gez. Keidel.“

Unverzüglich ergeht „auf Anordnung“ eine Einladung zu einer „Außerordentlichen Hauptversammlung“ am

15. Juni 1933, „abends 9 Uhr pünktlich im Neumühlener Fährhause“. Auf der Tagesordnung stehen die im Schreiben des Amtes für Jugendpflege und Sport genannten Punkte und „Satzungsänderungen“. Die Teilnahme wird allen Mitgliedern „ausdrücklich zur Pflicht“ gemacht. „Mit deutschem Gruß“ unterzeichnet im Namen des Vorstandes der 1. Vorsitzende Kurt von Broock.

Die Niederschrift über diese außerordentliche Hauptversammlung zitiert die Worte des ebenfalls anwesenden Amtsleiters Keidel: „Der Zweck der vorzunehmenden Gleichschaltung sei der, den nationalsozialistischen Geist in die Versammlung hineinzutragen, ohne in die Selbständigkeit der Vereine einzugreifen.“ Als ob dies nicht schon mehr als genug geschehen war! Die anwesenden Mitglieder der SVAOe – und so wird es wohl in der Mehrzahl der deutschen Segelvereine gewesen sein – nehmen die „Gleichschaltung“ hin. „Da sich keine Widersprüche erhoben, wurden die Satzungsänderungen einstimmig genehmigt.“ Danach geht es ums Segeln: die Beteiligung an der Wettfahrt Kiel-Korsør, ein neues Jugendboot, die Kanalgebühren.

Durch die Gleichschaltung ändert sich die Besetzung des SVAOe-Führungsgremiums kaum. Aber: Früher wurde gewählt, jetzt wird auf Anordnung ernannt.

Der Historiker Joachim C. Fest schreibt in seinem Buch „Das Gesicht des Dritten Reiches“ über den „Termitenstaat“ des Nationalsozialismus: „Die Ansätze dieser Entwicklung wurden sichtbar, als im Jahre 1933 zahllose Menschen ohne den Anflug einer Beunruhigung ihren technischen und organisatorischen Sachverstand den neuen Herren zur Verfügung stellten und damit den reibungslosen Übergang zum Dritten Reich auch auf diesem Gebiet ermöglichten ...“

An anderer Stelle seines Buches schreibt Fest: „Allerdings bleibt auch zu sagen, daß nur wenige Helden



Guter Wind für die Segler im Dritten Reich. Start zur Gruppenwettfahrt vor Blankenese am 1. September 1935.

sind, und in schlimmen Zeiten sind Schwäche und Blindheit für viele eine Technik des Überlebens. Verbrecher sind sie deshalb nicht.“ Diese Überlebenstechnik war damals in Deutschland weit verbreitet, nicht nur in den Segelvereinen.

Ein wichtiges Mittel der Selbstdarstellung des Dritten Reiches waren die Flaggen, und so wundert es nicht, dass man sich alsbald auch der Flaggen der Segler annimmt. In den SVAOe-Nachrichten vom Juni 1933 lesen wir die neuen vom Deutschen Segler-Verband vorgelegten „Richtlinien für die Flaggenführung“, die der Reichsminister des Innern genehmigt hatte. Darin heißt es unter anderem: „Auf See sowie in ausländischen Häfen sind Verbandsflagge und Stander wie auf Binnengewässern zu fahren. Außerdem ist die schwarz-weiß-rote Flagge an Backbord und die Hakenkreuzflagge an Steuerbord unter der Saling oder in den Wanten zu setzen.“ Auch auf Klubgrundstücken sind, wenn geflaggt wird, die schwarz-weiß-rote Flagge und die Hakenkreuzflagge zu setzen. Und in scharfem Ton erfahren die Mitglieder in der Niederschrift über die SVAOe-Monatsversammlung am 13. Oktober 1933: „Im deutschen Seglerverband wird darauf hingewiesen, daß Jachten im Ausland ebenso wie in der Heimat die Hakenkreuzflagge zu zeigen haben; wer hierzu zu feige ist, soll zu Hause bleiben!“

Nun wird also unter dem Hakenkreuz – auch in der DSV-Flagge enthalten – und mehr denn je zuvor gesegelt. „Deutschlands Geltung auf den Weltmeeren“ gehört wieder ins politische Programm, und damit bekommt der Segelsport als Mittel der „Ertüchtigung der deutschen Jugend“ einen hohen Stellenwert – unter neuem Vorzeichen. So jubelt „Yacht“-Herausgeber Karl Jasper in der Ausgabe vom 29. März 1936: „Und schließlich darf nicht vergessen werden, daß unser Führer unserem Sport neue Inhalte gegeben hat. Wenn früher dieser Sport mehr dem sportlichen Ehrgeiz und dem Vergnügen des Einzelnen diente, so sind gerade dem Segler im neuen Reich Ziele gesetzt, denen wir mit Freuden zustreben und von denen wir mit Stolz wissen, daß sie den Segel- und Motorbootssport an nicht unwichtiger Stelle in das Aufgabengebiet des Staates eingliedern.“

Tatsächlich nimmt der Segelsport unter den Nationalsozialisten mächtig Fahrt auf: Während beispielsweise im Jahr 1932 im Yachtregister des DSV nur zwei 6mR-Yachten und drei 8mR-Yachten verzeichnet waren, sind es drei Jahre später bereits vierundzwanzig Sechser und acht Achter. In den Seefahrtsklassen von 30 bis 250 qm Segelfläche steigt die Zahl der Schiffe im Zeitraum 1932 bis 1936 von 33 auf 113. Im Jahr 1932 gab es 91 15-qm-Wanderjollen, 1936 sind es 455. Und in diesen Jahren werden 260 Olympiajollen gebaut! „Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit hat die aktive Betätigung einer

großen Anzahl alter und neuer Sportkameraden möglich gemacht“, stellt die „Yacht“ fest.

Von 1933 an hinterläßt der neue Kurs unübersehbare Spuren in den Nachrichtenblättern der SVAOe. Einige weitere Blicke in die damaligen Jahrgänge: So heißt es im Protokoll der bereits erwähnten Monatsversammlung am 13. Oktober 1933: „Herr von Broock gibt ferner bekannt, daß Herr Kirsten, Hamburg, Fachschaftsführer der Fachschaft Segeln und daß der Sportführer im Gau VII – Nordmark – Pg (Parteigenosse, d. Red.) Intrau sei. Die Mitglieder zwischen 19 und 25 Jahren möchten sich ohne Zwang den Marine-Stürmen anschließen. Einige Meldungen aus unseren Reihen erfolgten sogleich ...“ Es sind wohl noch nicht genug, denn in der Monatsversammlung am 9. November 1933 „... berichtete Herr Suhr über den Dienst in der Marine-SA und empfahl nochmals dringend die Teilnahme der in Frage kommenden Mitglieder. Der Erfolg der Meldungen aus unseren Reihen ist bisher recht zufriedenstellend.“

Das Bekenntnis zum neuen Staat ist nicht nur mit Worten, sondern auch mit barer Münze zu leisten. In der nächsten Versammlung wird ein Rundschreiben des Reichssportführers verlesen. Es geht um „einen zu bildenden Hilfsfonds für den deutschen Sport, der der körperlichen Ertüchtigung des deutschen Volkes dienen soll. Die Mittel aus dem sogenannten ‚Sportgroschen‘ und den ‚Sportbildern‘ sollen diesem Fond zugeführt werden“. Widerspruch regt sich offenbar nicht, denn das Protokoll hält fest: „Künftig wird bei allen unseren Veranstaltungen entsprechend verfahren werden.“ Im Januar 1934 heißt es in der Einladung zur Hauptversammlung der SVAOe ultimativ: „Die Teilnahme ... ist Pflicht!“ Kurt von Broock, bald darauf zum Ehrenmitglied ernannt, unterzeichnet zum ersten Mal mit „Heil Hitler“.

Mehr und mehr durchdringt die Politik den deutschen Segelsport. So weist das Nachrichten-Blatt der SVAOe auf eine Veranstaltung hin: „!Achtung! Vortrag des Führers des Deutschen Seglerverbandes Herrn Oberstleutnant a. D. Kewisch in Hamburg – Herr Oberstleutnant a. D. Kewisch spricht am Mittwoch, dem 10. Januar 1934, im Hotel Esplanade über Führerschaft und Politik des Deutschen Seglerverbandes, und zwar 8 Uhr abends präzise.“ Ebenso energisch und präzise auch die Anweisungen des SVAOe-Vorsitzenden Kurt von Broock an seine Mitglieder: „Die S.V.A.Oer. nehmen geschlossen an den mit schwarz-gelben Tischbannern geschmückten Tischen Platz. Es ist zu erwarten, daß der Herr Verbandsführer auch im Kreise der S. V. A. Oe. kurze Zeit verweilen wird. Eine sehr starke Beteiligung der S. V. A. Oe. ist unbedingt erforderlich.“ Man wundert sich, dass nicht auch Strammstehen angeordnet wurde.

1935 feiert die SVAOe ihr 30-jähriges Bestehen im



Mit Hakenkreuz und Marinepäckchen: Jugendabteilung der SVAOe Pfingsten 1934 in Cuxhaven.

Zeichen der neuen Zeit. Der Festschrift steht ein Zitat aus Hitlers „Mein Kampf“ voran: „Von höchster Wichtigkeit ist die Ausbildung der Willens- und Entschlußkraft sowie die Pflege der Verantwortungsfreudigkeit.“ Zweifellos richtig, aber der Appell ist wohl weniger auf die seglerische Ausbildung bezogen. Das Geleitwort dieser Festschrift steht unter der Überschrift „Sport ist Dienst am Vaterland“ – und dies „gilt bestimmt auch für unser heimisches Segeln auf der Niederelbe, der Nordsee und der Ostsee“.

Segeln zur Heranbildung des neuen deutschen Menschen nach den Vorstellungen der Nationalsozialisten – das ist die nun gültige Philosophie. Die Festschrift sagt dazu: „... unsere guten Segler sollen Charaktere, ganze Kerle sein! So wird der Segelsport zu einer Schule höchster Mannestugenden. Das neue Deutschland braucht ein ewig junges und zugleich hartes Geschlecht.“ Das Geleitwort der Festschrift schließt: „... unsere S. V. A. Oe. scheut kein Lot, sie lag immer den rechten Kurs an und feiert daher freudig ihre 30 Jahre. Wie wir stets für Volk und Vaterland wirkten, so stehen wir auch heute vertrauensvoll, einmütig geschlossen hinter unserem Führer Adolf Hitler und zu seiner großen Aufgabe: dem Neubau eines Deutschen Reiches der Ehre, Größe und Freiheit!“

Musste man damals so etwas schreiben, wenn man als Verein überleben wollte? Oder war der Verfasser Carl Born wirklich so „vertrauensvoll“, dass er nicht mehr realisierte, welcher Kurs anlag?

Kein Ruhmesblatt auch die Seite acht der Festschrift, auf der es rückblickend heißt: „Die nationalsozialistische Revolution im Jahre 1933 traf uns wohlgerüstet. Schon lange vorher auf die politischen Grundziele unseres Führers eingestellt, konnten wir als erster Segelverein des Elbreviers auf der von 86 Mitgliedern besuchten Hauptversammlung am 15. Juni 1933 e i n s t i m m i g die Umstellung unserer Vereinigung auf das Führerprinzip durchführen.“

Im erstarkenden Militärstaat konnten und sollten die Segler ihrem Element treu bleiben. Dazu das SVAOe-Nachrichtenblatt vom Oktober 1936: „Der Kriegsmarinedienst der Segler“ – „Der erfahrene Seesegler wird heute

zur seemännischen Bevölkerung gezählt, wenn entschieden werden soll, bei welchem Wehrmachtteil er der Wehrpflicht genügen darf. Der seemännischen Bevölkerung Zugehörige dürfen nur bei der Kriegsmarine dienen.“ Es folgen Einzelheiten zu den Bestimmungen über den Einsatz der Segler.

Anlässlich der Olympischen Spiele 1936 in Deutschland – deutsche Segler gewinnen drei Medaillen – wird eine Transatlantik-Regatta ausgeschrieben, von der man mehr erwartetet als ein sportliches Race. Die „Yacht“, Heft 8/1936, schreibt dazu: „... und viele neue Erkenntnisse über das Wesen des neuen Deutschlands werden von ausländischen Seglern gewonnen werden, die dann in ihrer Heimat irrige Ansichten und Voreingenommenheiten richtig stellen können.“ Man scheint die Segler anderer Nationen für nicht weniger naiv gehalten zu haben als die deutschen!

Auch das normale Fahrtensegeln wird von den neuen Machthabern ideologisch vereinnahmt. So schreibt Hans Petersen in der „Yacht“, Heft sechs 1936, über die Wege und Ziele der Fahrtenabteilung des DSV: „Ein einiges, kraftvolles, deutsches Fahrtensegeln, binnen und vor allem auf See, zum Wohle des deutschen Segelsports, zum Besten Deutschlands.“

Der nationalsozialistische Wortschwulst macht sich zunehmend in der Vereinswelt breit. So steht im Nachrichtenblatt vom August 1938 ein Aufruf zur Mitgliedschaft in der NSV-Volkswohlfahrt: „Jeder Deutsche ist Träger eines Erbstromes, der von der Ewigkeit kommt und fließt durch unsere Generation über spätere Generationen in die Zukunft. Durch diesen Erbstrom ist jeder Deutsche verbunden und verpflichtet ... Die Arbeit der NSV ist ... ein unentwegtes Ringen um die innere Kraft und Größe des deutschen Volkes.“ Sehr viel vernünftiger klingt da die Empfehlung

in einer Anzeige im gleichen Heft: „Zur Ausrüstung des Seglers gehört die kurze Pfeife von Tesch.“

Im Sommer 1938 treffen sich fast 100 Yachten zur ersten „Deutschen Ostseeregatta“ von Warnemünde rund Bornholm und nach Kiel – im Land dagegen zeigt der

Nationalsozialismus ein immer hässlicheres Gesicht: Die jüdischen Mitbürger werden durch Verbote aller Art ausgegrenzt, gedemütigt, bedroht. In der so genannten „Reichskristallnacht“ vom 9. auf den 10. November werden die Synagogen niedergebrannt, jüdische Geschäfte ausgeplündert und anschließend etwa 26.000 Juden in Konzentrationslager verschleppt.

Unter jenen, die auswandern konnten, waren auch Erich Popper und seine Frau Anneliese, geborene Oestmann aus Blankenese. Der 1904 geborene Erich Popper gehörte der SVAOe seit 1928 an, fand dort gute Freunde und nahm mit eigenen Booten an vielen Regatten teil. Im März 1938 verließ er Hamburg. Eine Odyssee führte ihn nach Afrika, wo er als britischer Staatsangestellter in führender Stellung tätig war. Die englische Königin verlieh ihm einen Orden. Seinen Ruhestand verlebte Erich Popper mit seiner Frau in London, wo er 1988 starb. SVAOe-Mitglied blieb er sein Leben lang.

Beim „Großen Seglerfest“ der Hamburger Segelvereine im November 1938 schwingt der Hamburger Regierende Bürgermeister Krogmann in seiner Begrüßungsansprache die deutschnationale Fahne und interpretiert den Segelsport systemgerecht. Krogmann sagt unter anderem, so das SVAOe-Nachrichtenblatt in seinem Bericht über diese Veranstaltung: „... daß der Segelsport doch schließlich für uns alle einen tieferen Sinn hat. Nur ein Volk, das zur See fährt, kann in der Welt eine führende Stellung einnehmen, und so werden die Jungen auf den Yachten schon früh ausgebildet, daß sie später einmal bei der Kriegsmarine Dienst tun können. Aber auch die Älteren haben heute die Pflicht, ihren Körper gesund zu halten und zu stählen, denn in Deutschland wird im Ernstfalle ein jeder gebraucht.“

Der Ernstfall kommt unweigerlich und mit furchtbaren Auswirkungen. Über den Hakenkreuzflaggen steigen die Rauchwolken des Krieges auf.

1940 wird der Segelsportbetrieb auf der Elbe noch verhältnismäßig ungestört aufrecht erhalten. Törns nach Dänemark sind aber nach der Besetzung unseres Nachbarlandes nicht mehr möglich. Auch 1941 wird weiter gesegelt, Pfingst- und Hindenburg-Regatta verzeichnen noch gute Beteiligung. Aber 130 Segelkameraden sind schon zum Kriegsdienst eingezogen. Die SVAOe zählt trotz der Kriegszeit 435 Mitglieder, unter ihrem Stander segeln 136 Fahrzeuge.

Auch das Jahr 1942 zeigt trotz der verschärften Kriegslage noch eine Aufwärtsentwicklung – 450 Mitglieder, 138 Fahrzeuge. Pfingsten segeln 80 Yachten, an der von der SVAOe veranstalteten Bezirkswettfahrt nehmen sogar 112 Boote teil. Aber die Beschaffung von Ausrüstung wird zunehmend schwieriger.

Das Jahr 1943 bringt die schweren Luftangriffe auf

Hamburg, im „Feuersturm“ gehen große Teile der Hansestadt unter. Die Geschäftsräume der Firma Fritz Jacobsen, in denen die Geschäftsunterlagen der SVAOe liegen, werden ebenso wie das Vereinsheim Hoppe, Oevelgönne 6, zerstört. Auch viele Yachten auf Werften und Lagerplätzen fallen den Bomben zum Opfer. Dennoch wird auch 1944 noch eine Pfingstwettfahrt ausgeschrieben, zu der immerhin 60 Fahrzeuge melden. Wegen der zunehmenden Gefährdung durch Luftangriffe und Tiefflieger muss sie dann doch kurzfristig abgesagt werden. Vier Jollenregatten können trotzdem noch gestartet werden – es sind bis zur Nachkriegszeit die letzten Wettfahrten auf der Elbe.

Am Sonntag, dem 8. April 1945 findet aus Anlass des 40-jährigen Bestehens der SVAOe im Clubhaus des HSC eine Feierstunde statt. Die bescheidene Einladung, der 40 Mitglieder und einige Ehrengäste folgen, enthält den Hinweis: „Bei Fliegeralarm gehen wir in den Luftschutzraum der Volksfürsorge schräg gegenüber.“

Einen Monat später ist der Krieg zu Ende und mit ihm die Naziherrschaft. Die deutsche Segelei ist, wie alles öffentliche Leben in Deutschland, erloschen. Nicht völlig ausgelöscht ist die SVAOe. Um die Vereinigung in die neuen politischen Verhältnisse unter den Siegermächten überzuleiten, erklärt sich Karl Wilkens bereit, vorübergehend den Vorsitz zu übernehmen. Auf Veranlassung der Militärregierung müssen ehemalige Parteimitglieder die SVAOe verlassen. Der verbleibende Rest geht an den Wiederaufbau. Bereits am 5. Oktober 1945 wird die SVAOe von der britischen Militärverwaltung als erster Segelverein im Hamburger Raum anerkannt.

Noch Ende 1948 sind 17 SVAOe-Mitglieder in Kriegsgefangenschaft, fünf werden vermisst. Die Instandhaltung ihrer aus der Beschlagnahme freigegebenen Boote müssen sich viele buchstäblich vom Munde absparen. Das Nachrichtenblatt März–April 1949 schreibt zum Saisonbeginn: „... wer trotz bescheidenster äußerer Verhältnisse seinen Segelsport nicht nur nicht aufgibt, sondern lieber mal ein bißchen hungert, um sein Fahrzeug fit zu machen, wie es sich gehört, der beweist wirklich, daß er Wind und Wasser verfallen und von echtem Seglergeist erfüllt ist.“ Aber schon zum Ende der Saison 1949 kann man im Nachrichten-Blatt lesen: „Fast friedensmäßig war die Zahl der SVAOe-Fahrzeuge, die im Sommer auf größere Reisen gingen.“ Auch über die Wiederaufnahme der Traditionsregatten mit großen Teilnehmerzahlen wird berichtet.

Im Sommer 1950 können deutsche Yachten zum ersten Mal wieder außerhalb der deutschen Grenzen segeln. Der Spuk des Dritten Reiches ist der Normalität des Segelns gewichen.

Norbert Suxdorf



Segler als Propaganda-Ziel: erste Seite des SVAOe-Nachrichtenblattes vom April 1938.

www.rowohlt.de

Wissen, wo's langgeht.

Er ist das wichtigste Navigationsinstrument, er hat unsere Weltsicht geprägt: der Kompass. Amir D. Aczel – populärster Science-Writer der USA – nimmt uns mit auf eine spannende Entdeckungsreise von der Antike bis zur Neuzeit. Ein Lesevergnügen.

176 Seiten. Gebunden.
Mit Fotos und Abbildungen (s/w).
€ 17,90